

Die Flüchtlingsfrage in öffentlicher Debatte und Politik 1964-1968

- Mitte der 1960er Jahre → relativ umfassende Einwanderungsdebatte u. politische Initiativen bezüglich d. Einwanderungsfrage
- in Schweden wurde eine Wohlfahrtspolitik betrieben, die auch Einwanderer mit einschloss → dies bedeutete ein Ende d. bisherigen Einwanderungspolitik, da sich führende Politiker u. Meinungsbildner von einem einwanderungspolitischen Ausschlussmodell distanzieren
- sie forderten in diesem Zusammenhang soziale u. ökonomische Gleichberechtigung und ein Ende der Diskriminierung von Menschen
- Ziele der Einwanderungspolitik, die erst in der Regierungsvorlage 1975 festgeschrieben wurden: Gleichberechtigung; Wahlfreiheit; Mitwirkung
- bis zum Ende 1960er Jahre hatte die Einwanderung von ausländischen Arbeitskräften eine große Bedeutung, v.a. für d. schwedische Exportindustrie

1964-68 erste große minoritätspolitische Debatte

- 20.10.1964: Artikel in *Dagens Nyheter* von David Schwarz → er sprach sich gegen etablierte Vorstellungen über Einwanderer in SE aus, ebenso gegen das so lange akzeptierte Assimilationsmodell
- Schwarz verfolgte, ebenso wie d. schwedische Außenpolitik, Ziel der universellen Gleichberechtigung
- er verwies auf Ungereimtheiten → einerseits außenpolitische Ambitionen für Einwanderer, andererseits wachsende Unzufriedenheit gegen sie
- Schwarz griff Assimilationsmodell an u. bereitete so den Weg für eine Veränderung des Gleichheitsbegriffes → dieser beinhaltete auch d. ethnische Gleichberechtigung (Respekt für ursprüngl. Identität aller Menschen)
- um eine Assimilierung zu vermeiden, forderten Schwarz u. Voldemar Kiviaed einen vermehrten staatl. Einsatz, teils durch direkte finanzielle Unterstützung für Minoritäten, teils durch eine offizielle Politik für eine pluralistische Gesellschaft → Widerstand gegen Assimilationsmodell u. Forderung nach ethnischer Gleichberechtigung standen im Mittelpunkt der Einwanderungsdebatte
- Teilung der Diskussionsteilnehmer in 2 Lager:
 - 1) Fürsprecher der *flerkultursamhälle* → Gesellschaft mit mehreren Kulturen Seite an Seite
 - 2) Fürsprecher der *blandkultursamhälle* → Kulturen gehen ineinander über
- 1966 äußerten sich Meinungsunterschiede in *Dagens Nyheter* → Wachtmeister, Seppo Isotalo u. Michael Wächter plädierten für sukzessive Anpassung der Einwanderer an schwed. Verhältnisse, also eine Assimilation auf freiwilliger Basis, während → Schwarz, Kiviaed, Thinsz, Artturi Similä u. Sven Alur Reinans für mehr Pluralismus argumentierten
- beide Gruppen erkannten Recht der Minoritäten an, ihre ursprüngl. Identität beizubehalten, aber Wächter u. Wachtmeister wollten keine staatl. Gelder dafür aufbringen
- Blandkultur-Anhänger
 - Assimilierung sollte frei entschieden werden, d.h. Gesellschaft sollte Einwanderer nicht zwingen schwedisch zu werden
 - ~ äußerten sich zudem besorgt über eine evtl. Isolierung v. Minoritäten, wenn Staat bei Unterstützung aktiv mit eingreifen würde → Rolle des Staates sollte so gering wie möglich sein (→ *Nattväktarstatspluralism*)

- Flerkultur-Fürsprecher
→ meinten im Gegenteil, wenn Majorität der Gesellschaft Identität v. Minoritäten nicht respektierten, sich diese isolieren würden u. gegenüber der Gesellschaft feindlich eingestellt wären
- als erste große Tageszeitung unterstützte *Dagens Nyheter* die *Flerkultur*-Fürsprecher und deren pluralistisches Staatsinterventionsmodell
- im *Örebro-Kuriren*, *Expressen* u. *Skånska Dagbladet* → Tendenz gegen pluralistisches Modell
- in *Uppsala Nya Tidning*, *Svenska Dagbladet*, *Arbetaren* wurde Bedürfnis der Minoritäten nach eigener Identität hervorgehoben

Pressedebatte

- Buch *Svenska minoriteter* → löste heiße Debatte in Presse aus; 2 geschilderte Perspektiven:
 - 1) im ersten Teil, der von einer Reihe Experten geschrieben wurde, wird die Stellung v. Minderheiten u. ihre Situation in unterschiedl. Gesellschaften (speziell der schwedischen) geschildert
 - 2) Beiträge über in SE wohnhafte Minderheiten, oft von einem Repräsentant dieser Minderheit verfasst
- David Schwarz war Diskussionsteilnehmer mit größtem Engagement in Einwanderungsfrage → er wurde Wortführer für pluralistisches Staatsinterventionsmodell u. betonte, dass SE Einwanderer materiell gut unterstützte, aber ihren Bedarf an eigener Identität ignorierte

Untersuchungen

- 27.01.1966 setzte sozialdemokrat. Regierung eine „Arbeitsgruppe für Einwanderungsfragen“ ein
- deren Aufgabe war es, die sozialen u. kulturellen Probleme der Einwanderer zu untersuchen und Möglichkeiten zu finden, um ihnen eine bessere Anpassung zu ermöglichen
- Arbeitsgruppe brachte ein Wochenblatt in den wichtigsten Einwanderersprachen heraus
- Initiativen zur Übersetzung von Büchern, Dolmetscherausbildungen, Telefondienste f. Einwanderer → Ziel = vermehrte Anpassung zur Förderung v. Gleichberechtigung
- David Schwarz war unzufrieden mit der Arbeit des von der Regierung eingesetzten Komitees → Einwanderungsfrage sollte seiner Meinung nach mehr Pluralismus u. eine größere ethnische Gleichberechtigung umfassen
- 3 Untersuchungskommissionen, die sich in dieser Zeit mit Einwanderungsfrage beschäftigten:
 - 1) Arbeitsmarknadsutredningen 1965
 - 2) Utlands- u. Internatskoleutredningen 1966
 - 3) Utläningsutredningen 1967

Politik

- Sozialdemokratie legte Schwerpunkt auf regulierte Einwanderung u. fokussierte sich auf soziale u. ökonom. Gleichberechtigung zwischen in SE wohnenden Einwanderern u. schwed. Bevölkerung (Anpassung nicht ausgeschlossen)

Literatur

- Gür, Thomas: *Staten och nykomlingarna*. Stockholm 1996.
- Hansen, Lars-Erik: *Jämlikhet och valfrihet: En studie av den svenska invandarpolitikens framväxt*. Stockholm 2001.
- Levine, Paul A.: *From indifference to activism: Swedish diplomacy and the Holocaust 1938-1944*. Stockholm 1996.
- Schwarz, David (Hrsg.): *Svenska minoriteter: en handbok som kartlägger invandringspolitiken och befolkningsminoriteternas ställning inom det svenska samhället*. Stockholm 1966.
- Svanberg, Ingvar u. Harald Runblom (Hrsg.): *Det mångkulturella Sverige. En handbok om etniska grupper och minoriteter..* Stockholm 1990.